

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 5

Rubrik: Letzte Meldungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Treibjagd

Heissgeliebte Herbstzeitlose
 Stärke meine Unterhose
 Weil ich heut' den Teufel reit
 In das Krüppelholz der Zeit
 Werde dort den Zeitgeist jagen
 Und ihm seine Metastasen
 Hirngepick und Sprücheblasen
 Um die Löffelohren schlagen
 Zu dem heiligen Werke
 Stärke stärke stärke
 Heissgeliebte Herbstzeitlose
 Meine güldne Unterhose

Linard Bardill

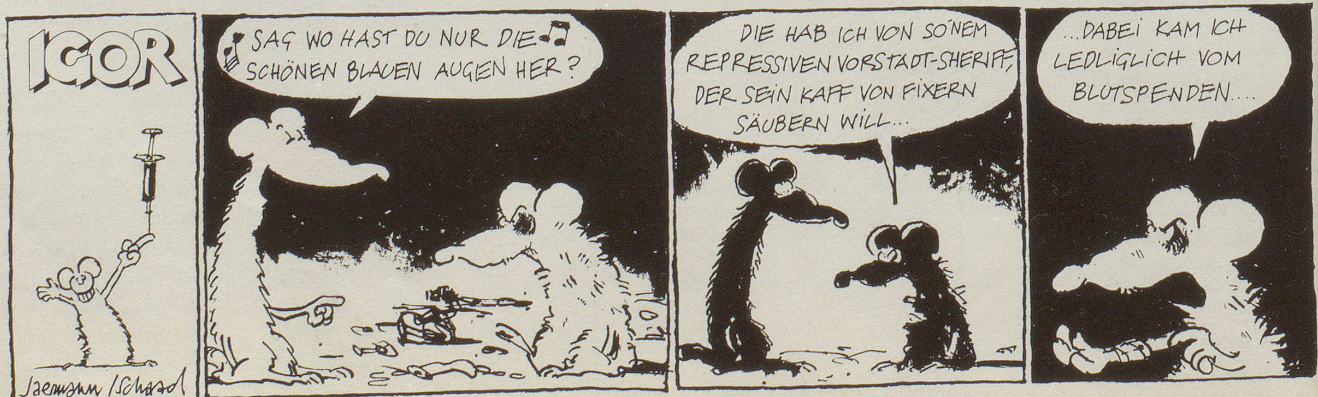
Letzte Meldungen

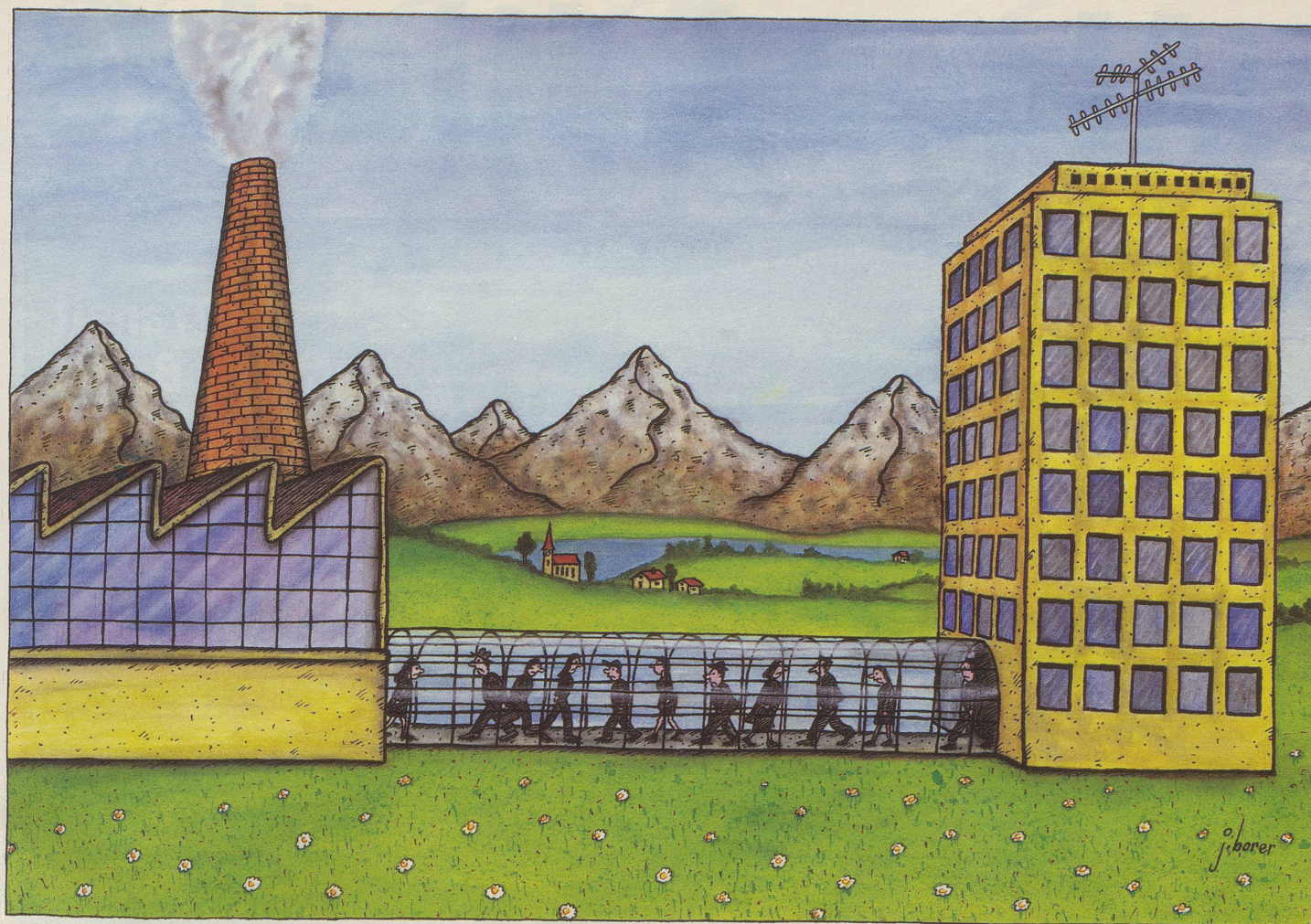
Jackson: Die Wahrheit

Michael Jackson hat sein Ziel erreicht: Neuesten Zeitungsmeldungen zufolge hat der amerikanische Star mit dem Opfer seiner liebevollen Zuwendungen einen Vergleich treffen können. Damit wird «Jacko» nicht vor die Schranken des Gerichts treten müssen, und seinen Fans wird die Schmach erspart bleiben, ihr Idol in den Knast wandern zu sehen. So ist diese peinliche Angelegenheit letztlich ganz im Interesse der Jackson-Gemeinde verlaufen: «Jacko» ist berühmter denn je, und seine Fangemeinde weiss dank fotografischem Beweismaterial, dass ihr Idol aus Fleisch und Blut ist. Wie und womit sonst hätte der arme Kinderfreund tun können, was ihm in letzter Zeit mit immer mehr und härteren Fakten vorgeworfen wurde?

Geldwäscherei in Spielcasinos?

Sie sind noch gar nicht in Betrieb, sorgen aber bereits für hitzige Diskussionen: die Spielcasinos. Die geplanten Spielcasinos dürften keine Schlupflöcher für Geldwäscher werden, verlangt der Verein «Stopp der Geldwäscherei in den Casinos». Für Georges Bucher, Präsident der Luzerner Kursaal-Casino AG, ist das blanker Unsinn. Zu behaupten, in den Casinos würde Geld gewaschen, sei «einfältig», betonte der Casino-Förderer, die Mitglieder des Vereins verstünden ganz einfach nicht, worum es gehe. Auf diesen Vorwurf angesprochen, kontert der Verein, in der Luzerner Spielhölle würden schon heute schmutzige Gelder reingewaschen. «Ebenfalls Unsinn», entgegnet Bucher, «das ist doch gar





nicht möglich bei einem Maximal-einsatz von fünf Franken. Der Verein hält die Behauptung aber hartnäckig aufrecht. Geldwäscherei sei immer möglich: «Die bleiben halt länger drinnen».

PCs gegen Indios?

«PC-Einsatz gegen Indios!» IBM dementiert: «Unmöglich. Wir fliegen unsere Gewinne anderswo ein.» Der Vorwurf wird weitergereicht und gelangt schliesslich an die richtige Adresse. Das Management in Stans dementiert ebenso heftig: «Unmöglich. Alle nach Mexico gelieferten Maschinen wurden vor der Ablieferung von uns selbst kriegsuntauglich gemacht.» Diesmal sogar äusserst gründlich: «Auf der Aussenlackierung wurde das Armbrust-Signet übermalt, ausserdem haben wir die Farbe Braun aus dem Tarnfarbense genommen.»

PTT wollen A-Post fördern

Die Postkunden setzen auch drei Jahre nach Einführung des Zweiklassensystems für Briefe noch im-

mer auf die langsamere Variante. Wie die PTT letzte Woche mitteilten, liegt der Anteil der A-Post noch immer unter der Zielvorgabe von 25 Prozent. Und das trotz Verständnis der Kunden.

Nun will die Post die Sache selbst in die Hand nehmen: Künftig sollen B-Briefe noch konsequenter zurückgehalten werden, um den Kunden die A-Post schmackhaft zu machen. Neu ist für B-Briefe mit einer Beförderungsdauer von drei Wochen zu rechnen, dafür wollen die PTT für B-Briefe künftig nur zwanzig statt fünfzig Rappen mehr verlangen.

SASTRA: Versuche in der Schweiz

Das Projekt SASTRA (Schweizer Gefängnisse im Ausland) wird noch nicht realisiert. Weil der Bund die Resultate einer Tropenverträglichkeitsprüfung abwarten will, bevor das Bewachungspersonal unnötigen Strapazen ausgesetzt wird, wollen die Kantone ihre ersten Gefängnisse in naher Ferne bauen: Der Kanton Zürich wird schon im nächsten Jahr drei Gefängniseinheiten in Schwyz, im

Tessin und im Waadtland erstellen, wo alle aus diesen Regionen stammenden Straffälligen ihre Haft absitzen können. Das Tessin wiederum wird in Zürich einen Gefängnis-komplex aufstellen, die Genfer im Wallis, die Walliser wollen ihre Häftlinge in Appenzell-Ausser rhoden schmoren lassen und die Appenzeller wiederum planen, die Straffälligen in Basel zwischenzulagern.

Aus dem noch geheimen Konzept geht ausserdem hervor, dass nicht gemeingefährliche Gefangene künftig in Privatkellern einsitzen sollen. Dafür geeignet wären die zahlreichen subventionierten Privat-Luftschutzkeller, könnten sie doch endlich auf ihre Tauglichkeit überprüft werden: Funktioniert die Luftzufuhr, welche Wege geht die Flüssigkeit, und wie sieht es aus mit der Psyche im Keller?

VORSCHAU

In der nächsten Ausgabe des *Nebelspalter* geht es wieder einmal um die Kultur: Wie macht man eigentlich Gedichte? heisst die Frage, und die Antwort wird gleich mitgeliefert: so! (Genauerer erst nächste Woche.) Überhaupt bieten wir Ihnen einiges in Sachen Ratgeber: Neben dem Klassiker «Ratgeber für Reiche» liefern wir Ihnen auch Amok ins Haus. Professor Dr. Leidwerker beantwortet neue Fragen aus unserer Leserschaft. Haben auch Sie Probleme? Dann scheuen Sie sich nicht, Fragen zu stellen! Professor Leidwerker ist für Sie da!